lichen Gegenstände in die Wohnungen der Empfänger nicht in sich begreift, nicht auch in Württemberg für Frachtstücke eine Bestellgebühr, welche in allen anderen Ländern besteht, in der einen oder andern Form eingeführt werden solle, ob und wie weit überhaupt in dieser eine Ausgleichung für ungenügende Entschädigung ihrer Leistungen gesucht werden müsse. Es wird übrigens sicher auch in dieser Frage die einheimische Verwaltung ihren bisher verfolgten Grundsätzen treu, keine höheren Anforderungen an das Publikum stellen, als unumgänglich nothwendig ist, wenn sie ihrer Aufgabe in den verschiedenen Richtungen gerecht werden will.

Berlin, 4. Dez. Frankreich soll statt der beinahe schon mißglückten Konferenz allen europäischen Regierungen eine freie Vorbesprechung der großmächtlichen Gesandten anregen wollen, welche indessen ebenfalls die Nothwendigkeit eines zwischen dem Papst und Italien vereinbarten Programm herausstellen wird.

Paris, 30. Nov. Die Kommission der Weltausstellung macht bekannt, daß die Höhe des während der drei letzten Eintrittstage eingenommenen, für die Armen bestimmten Eintrittsgeldes 176,000 Fr. beträgt.

Paris, 30. Nov. Wie die Patrie meldet, wird die Telegraphenverwaltung vom 1. Januar 1868 an Telegramm-Freimarken ausgeben und zwar zu 25 Cent. carminrothe, zu 50 Ct. grüne, zu 1 Fr. chamois und zu 2 Fr. violette. Man braucht alsdann die expedirenden Telegramme nicht mehr persönlich am Schalter abzugeben.

Paris, 1. Dez. Der französische Handelsminister hat in der Kammer angezeigt, es seien von der Gesellschaft der Ostbahn 500 Waggons nach Wien und Pesth gesandt worden, um die Lieferungen von Getreide aus Ungarn, die wegen Mangel an Verkehrsmitteln in's Stocken gerathen sind, zu befördern. Nach der „Patrie" hat die nämliche Gesellschaft auch Spezial-Agenten nach jenen Plätzen geschickt, um dem französischen Handel die ausschließliche Verwendung jener Transportmittel zu sichern.

* Ueber einen neuen Ausbruch des Vesuvs wird der Allg. Ztg. geschrieben: Der gegenwärtige Ausbruch hat eine unerwartete Ausdehnung angenommen und gewährt seit dem 16. ds. eine Reihe großartiger Naturerscheinungen. Der alte Krater ist ganz mit Lava erfüllt, und sie strömt in mehreren Richtungen den Berg herab. Ein Strom hat die Richtung der Lava von 1855 eingenommen, der andere bewegt sich gegen Norden, nach der Straße zu, welche gewöhnlich von den Besuchern des Vesuvs betreten wird. Es ist ein Hauptkegel mit mehreren Nebenkegeln entstanden, aus welchen Lava ausströmt. Aus dem Krater werden von Zeit zu Zeit mit Getöse Steinmassen emporgeschleudert. Die Eremitage ist von zahlreichen Fremden besetzt, welche das interessante Schauspiel betrachten, und die jetzigen Eisenbahnverbindungen gestatten auch Besuchern aus größerer Entfernung, noch rechtzeitig einzutreffen.

Florenz, 27. Nov. Der Ausbruch des Vesuvs dauert in drohender Weise fort. Die Ergüsse der Lava haben bereits die Basis des oberen Kegels erreicht.

London, 30 Nov. In hiesigen politischen Kreisen erzählt man als zuverlässig, daß Graf Bismarck mit der Idee umgehe, eine deutsche Kolonie in Abyssinien anzulegen. Der württembergische Missionär Krapf, welcher die englische Expedition als erster Dolmetscher mitmacht, sei beauftragt, die erforderlichen Einleitungen mit der abyssinischen und englischen Regierung zu treffen. England billige und unterstütze den Plan. Frankreich kenne ihn und sei dagegen.

* In New-York ist von den Auswanderungs-Commissären eine sehr zweckmäßige Anstalt beschlossen worden. In einem Gebäude bei Castle-Garden wird eine Arbeitsbörse eingerichtet, d. h. eine Anstalt, in welcher Arbeitern die Beschäftigung, welche sie wünschen, Fabrikanten dagegen, Handwerkern, Farmern 2c. die Arbeitskräfte, deren sie bedürfen, zugewiesen wird und zwar ohne irgend eine Vergütung.

Mexiko, 1. Dez. Präsident Juarez hat die Strafen der gefangenen Kaiserlichen umgewandelt. Alle Fremden, welche das Kaiserreich anerkannt, und alle hohe Civilbeamten werden verbannt werden. Die Stadt San Domingo ist am 30. Okt. durch einen Sturm fast gänzlich zerstört worden. 200 Todte und zahlreiche Schiffbrüche.

## Mannigfaltiges.

* Kaufmann Eimbeck aus Hamburg hat den Dresdener Thierschutzverein zu seinen Erben eingesetzt, wodurch dem Vereine ein Vermögen von 30,000 fl. zufällt. — In Baden sind die Frauen, welchen bekanntlich einige Zweige der Verwaltung offen stehen, jetzt förmlich in den Staatsdienst eingereiht; ihre Anstellung wird wie bei den Männern im Regierungsblatte mitgetheilt. — König Georg von Hannover hat seine werthvollen Weinlager bereits veräußert, jetzt soll auch das Mobiliar in den Schlössern verkauft werden. Man glaubt, die preußische Regierung werde es kaufen.

* Als in Weimar jüngst ein alter Säbel gereinigt wurde, kam aus der Scheide ein vergilbtes Papier zum Vorschein, welches ohne Zweifel um die Klinge gefaltet über 50 Jahre unbemerkt darin geruht hatte. Das Papier ist vielfach mit Blut befleckt und die folgenden Worte sind auch mit Blut geschrieben und eines der Zeugnisse der edlen Begeisterung in den Befreiungskriegen. Die Worte lauten: „Ich sterbe, meine Hand zittert; ich habe weiter nichts zu verlieren als mein Leben und meinen Säbel; möge sich meine Vaterlandsliebe vererben auf die Erben meines Säbels. Ich sterbe, aber unser ist der Sieg; es lebe die Freiheit, ade! ade! ade! v. Kirsing." — Auf der andern Seite: „Anno 1813 den 19. Oktober bin ich durch eine französische Kugel in die Seite getroffen gefallen; der Feiheit meinen Säbel. v. Kirsing."

* In Oldenburg werden auch vornehme Leute Spitzbuben. Da ist ein hoher Hofbeamter mit einer großen Summe durchgegangen, die er für den Großherzog beim Bankier abholte. Zurück ließ er — arge Kassendefekte und Schulden.

* Flensburger Schiffer haben bei Kollund einen Aal gefangen, der 6 Fuß lang, 9 Zoll dick und 50 Pfund schwer war. Sie schickten ihn sogleich nach Hamburg, weil man sich dort auf solche Raritäten versteht und es auch nicht an Citronen fehlt.

✝ In Wien wurde eine arme Bauernfrau in das Schuldgefängniß gesteckt. Als ihr mitgetheilt wurde, daß sie täglich 60 Neukreuzer erhalte, brach sie in Freudenthränen aus und rief: Vergelt's Gott!

✝ In Wien ist's jetzt mit dem Straßenraub und den nächtlichen Einbrüchen nicht mehr auszuhalten. Obschon die Polizei ein sehr wachsames Auge und bereits eine Diebsbande von 67 Mann eingezogen hat, so wollen doch die Diebstähle kein Ende nehmen.

✝ Die Getreideernte in Ungarn wird auf 8 Millionen Metzen (darunter 5 Mill. Waizen) und auf einen Werth von 40 Millionen Gulden veranschlagt; für 17 Millionen Gulden sind bereits ausgeführt. Solche Erndten trotz veralteter und vernachlässigter Landwirthschaft 2c.

Scheckige Frauen. In Paris war es bekanntlich in letzter Zeit bei einer gewissen Classe von Damen Sitte, das Haar zu färben; die Brünetten erschienen blond, die Blondinen roth. Diese Mode genügt den Damen nicht mehr; Hans Wachenhusen erzählt aus Paris, daß er dort jüngst eine junge Dame sah, die dreierlei Farben in ihrem Haare zeigte. Auf dem Scheitel war sie blond, an den Schläfen brandroth, und der Chignon trug die reinste braune Kastanienfarbe.

✝ In der russischen Kaiserfamilie gibt es Zerwürfnisse über Preußen und Deutschland. Kaiser Alexander und die Großfürstin Helene sind Preußen und Deutschland zugeneigt, der Thronfolger dagegen und Prinz Constantin abgeneigt. Hinter den beiden Letzteren stehen die russischen Heißsporne. Der Kampf am Hofe ist sehr lebhaft.

* Weder die Simsons, noch die Delila's sterben in der Welt aus. Ein wahrer Simson und Nimrod in Lyon mißhandelte oft seine Frau, namentlich wenn er trunken heimkam. Neulich kehrte er wieder von der Jagd zurück, schlug seine Frau, aß und trank tüchtig und schlief ein. Frau Delila nähte ihn mit Packnadel und Zwirn fest ins Betttuch ein, zahlte ihm die abgelaufene Summe mit Zinsen zurück und lief davon. Simson schrie jämmerlich, die Leute liefen zusammen, lachten und schnitten ihn aus.

**Lebensmittel-Preise** am 7. Dez. 1867.
8 Pfd. Kernenbrod 40—42 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 bis 34 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $3^1/_4$ bis $3^1/_2$ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16--17 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 17—18 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 14 bis 15 kr.

**Backnanger Schranne**
vom 4. Dezember.
Dinkel 5 fl. 33 kr., 5 fl. 23 kr., 5 fl. 9 kr.
Haber 4 fl. 24 kr., 4 fl. 13 kr., 4 fl. 6 kr.

| Gewicht von 1 Scheffel Dinkel | | |
|---|---|---|
| best | mittel | gering |
| 142 Pfd. | 137 Pfd. | 135 Pfd. |
| Haber: | | |
| 177 Pfd. | 174 Pfd. | 164 Pfd. |

**Heilbronner Fruchtpreis,** 4 Dez.
Korn 5 fl. 54 kr. bis — fl. -- kr.
Dinkel 5 fl. 42 kr. bis 5 fl. 51 kr.
Haber 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 34 kr.

**Gold-Cours.**

| | |
|---|---|
| Fridrichsd'or | 9 fl 58—59 kr. |
| Pistolen . . | 9 fl. 48—50 kr. |
| 20-Franken-Stücke | 9 fl. $29^1/_2$—$30^1/_2$ kr. |
| Randdukaten . . | 5 fl. 37—39 kr. |
| Holl. 10 fl.-Stücke | 9 fl. 51—53 kr. |

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.

**Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.**

**Nr. 146.** Dienstag den 10. Dezember **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich. Vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.


**Vom kommenden Jahre an wird der Murrthal-Bote abermals in größerem Format — ohne Preis-Erhöhung — erscheinen und laden wir daher zu rechtzeitiger und zahlreicher Bestellung desselben bei allen Postämtern und Postboten hiemit freundlich ein.**

Die Redaktion.

Oberamt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher.

Nachstehende Erlasse des K. Ministeriums werden hiedurch den Ortsvorstehern zur Kenntnißnahme und weiteren Eröffnung an ihre Gemeinde-Angehörigen mitgetheilt.

Backnang den 9. Dezember 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

## Das Ministerium des Innern
### an das K. Oberamt Backnang.

Nach einer Mittheilung der K. Preußischen Regierung soll neuerdings wieder der Versuch gemacht werden, Deutsche zur Auswanderung nach Peru zu veranlassen. Es soll sich jetzt darum handeln, 5000 Deutsche über Antwerpen nach Lima zu schaffen, damit solche von dort nach dem Flusse Mairo gehen und in letzterem Orte eine Kolonie gründen. Behufs Betreibung der Anwerbung haben sich zwei Personen, der aus Luxemburg gebürtige Peter Martin und der angeblich preußische Staatsangehörige James Scotland aus Memel von Peru nach Europa begeben. Um dem Unternehmen mehr Eingang zu verschaffen, soll der 2c. Martin von der Peruanischen Regierung zu ihrem Consul in Gent, der 2c. Scotland zum Consul in Amsterdam bestimmt sein.

Bei den dermaligen Verhältnissen in Peru erhält nun das K. Oberamt unter Bezugnahme auf die Erlasse vom 12. Dezbr. 1853 und 6. Nov. 1856 in Betreff ähnlicher Versuche eines Damian Schüz aus Nassau und eines gewissen Samson den Auftrag, zutreffenden Falles diesem Unternehmen in gleicher Weise entgegenzutreten, wie dies in den genannten beiden Erlassen angeordnet ist.

Stuttgart, den 3. Dezember 1867.

Geßler.

## Das Ministerium des Innern
### an das K. Oberamt Backnang.

Nach wiederholten Anzeigen der Commissioners of Emigration in New-York versuchen in neuester Zeit einzelne Rhederhäuser und deren Agenten, namentlich in Havre, an den Auswanderern einen beträchtlichen Gewinn sich zu erschwindeln, indem sie diese unter verschiedenen Vorwänden zum Erkaufen von Eisenbahn-Billets für die amerikanische Inlandreise verleiten und hiebei die Preise in amerikanischem Gold oder der diesem Gold entsprechenden deutschen Währung, statt nach dem Werthe des in Nordamerika gesetzlich cursirenden Papiergeldes berechnen. Dadurch gewinnen sie den seit 1861 zwischen 36 und 180 Prozent schwankenden, gegenwärtig 40 Prozent betragenden Mehrwerth des Goldes, der Auswanderer aber muß für jeden Gulden, den er in Amerika für Eisenbahnbillets zu zahlen hätte, in Europa gegenwärtig nahezu einen halben Gulden zu viel bezahlen.

Das Oberamt erhält deßhalb den Auftrag, mit Nachdruck darauf zu halten, daß die Auswanderungsagenten dem Verbote, für die Inlandreise in Amerika mit den Auswanderern Verträge abzuschließen oder Eisenbahn- und Binnendampfbootbillets an dieselben zu verkaufen, unmangelhaft nachkommen.

Außerdem aber sind die Auswanderer ausdrücklich unter geeigneter Belehrung dringend zu ermahnen, vor ihrer Ankunft in Amerika durch keinerlei Vorspiegelungen sich zur Erwerbung von Eisenbahnbillets, überhaupt zu Verträgen für die Inlandreise in Amerika verleiten zu lassen, da sie Gelegenheit zur Reise in das Innere stets finden.

Stuttgart den 5. Dezember 1867.

Geßler.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

## Holz-Verkauf
**am Samstag den 14. diß**

aus den Distrikten Hipfenklinge und Bergreißach:

40 Nadelholzstämme von 18—42′ Länge und 3--7″ mittl. Durchmesser,
68 Hopfenstangen I. Classe,
168 dto. III. „
100 dto. IV. „
519 Bohnenstecken,
½ Klft. birkene Scheiter,
1 Klft. aspene Prügel,
$1^3/_4$ Klft. Nadelholzprügel,
50 Stück aspene,
225 gemischte und
5529 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft 10 Uhr Morgens in der Hipfenklinge.

**Am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 16—20 diß**

aus den Distrikten Hetzelberg, Schönberg und Stiftswald:

12 Eichen, 14—30′ lang und 11—31″ mittl. Durchmessers,
8 Buchen, 12—30′ lang und $9^4/_5$ bis $18^4/_5$″ mittl. Durchmessers,
1 Birke, 8′ lang und $7^4/_5$″ mittl. Durchmessers,
8 Erlen, 28—60′ lang und 7—13″ mittl. Durchmessers,
52 Nadelholzstämme, 18—60′ lang und $3^3/_5$—10″ mittl. Durchmessers.
142 Stück Hopfenstangen I. Classe,
87 „ dto. II. „
355 „ dto. III. „
309 „ dto. IV. „
788 Bohnenstecken,
16 Klft. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch,
30 Klft. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch,
2 Klft. birkene Scheiter, Prügel und Anbruch,
8 Klft. erlene Scheiter, Prügel und Anbruch,
9 Klft. aspene Scheiter, Prügel und Anbruch,
475 eichene, 813 buchene,
50 erlene, 25 aspene,
9351 gemischte u. 5100 Nadelholzwellen.

Am ersten und zweiten Tage kommt das Stamm- und Kleinnutzholz zum Verkauf.

Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr am ersten und dritten Tage beim Kanapee, am zweiten Tage beim Völklenshofer Thor.

Reichenberg, den 26. Novbr. 1867.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

## Wohnhaus-Verkauf.

Frau Dr. Müller dahier bringt ihr 3stockigtes Wohnhaus am Markt am kommenden

**Samstag den 14. d. Mts.**

Vormittags 10 Uhr

zum zweiten, jedoch **letztmaligen** öffentlichen Verkauf; wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 6. Dezbr. 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Allmersbach.

**100 fl.** Pflegageld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Christian Klöpfer.

Oppenweiler.

## Vieh- u. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Georg Rebstock's Wittwe kommt

**am Samstag den 14. d. Mts.**

von Vormittags 9 Uhr an folgendes zum Verkauf:

Kleider, Leinwand, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuh, 1 Rindle, ca. 20 Ctr. Heu und Oehmd, 20 Simri Kartoffeln, 1 Eimer Most, 1 Scheffel Einkorn;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1867.

Waisengericht.

---

Oppenweiler.

## Haus- u. Güter-Verkauf.

**Samstag den 21. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr

kommt aus dem Nachlaß der Wittwe des Georg Rebstock von hier auf dem Rathszimmer zum Aufstreich:

1 Wohnhaus mit Stall und 3 Morgen Acker und Wiesen;

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1867.

Waisengericht.

---

Neufürstenhütte.

## Aufforderung

an die Gläubiger des Soldaten Karl Müller von hier, welche bei Vertheilung der Einstandskaution desselben berücksichtigt werden wollen, binnen

14 Tagen

ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Nicht Liquidirende werden hiebei nicht berücksichtigt.

Den 7. Dezbr. 1867.

Schultheißenamt.

---

Sämmtliche Rechnungen über Lieferungen und Leistungen für die städtische Bauverwaltung sind bis längstens am 14. diß **unfehlbar** einzureichen.

Backnang den 4. Dez. 1867.

Städt. Bauverwaltung.
Stadtbaumeister
Cordella.

---

Backnang.

## Bukskin-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder, in großer Auswahl, billigst bei

**Louis Vogt.**

**Schwarze Schleier** und **Spitzen-Kopftücher** empfiehlt bestens

**Louis Vogt.**

---

Backnang.

## Unterhosen

für Herren in **Wolle** und **Baumwolle** von fl. 1. — bis fl. 4. —; für Damen von 48 kr. an aufwärts, empfiehlt zur geneigten Abnahme angelegentlichst

**Louis Vogt.**

---

Schöllhütte.

Ich bin gesonnen, meinen Wald auf Hinterwestermurrer Markung, Gemeinde Fornsbach, 12 Morgen, zu verkaufen. Liebhaber hiezu können Einsicht nehmen und mit mir einen Kauf abschließen.

Den 6. Dez. 1867.

Kronenwirth Elßer.

---

# Thuringia,

## Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

**Grund-Kapital fl. 5,250,000. —**

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von

## Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospekte, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungsgeschäfte der Gesellschaft umfassen:
Kapital-, Renten- und Sparkassen-, Passagier-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen zu billigsten Prämien.

Oppenweiler den 4. Dez. 1867.

Der Bezirks-Agent:
**Louis Schäffer,**

sowie die übrigen Bezirks-Agenten:
Schultheiß **Gaßmann** in **Ebersberg,**
Kaufmann **A. Seeger** in **Murrhardt,**
Kaufmann **L. Weismann** in **Unterweißach,**
Postexpeditor **Nuffer** in **Sulzbach,**
Kaufmann **Hoch** in **Wüstenroth.**

---

Stuttgart.

# Restauration & Cafe

von

## Heinrich Hess

gegenüber vom Ständehaus

**Kronprinzstr. 1a.**

## table d'hote 12½ Uhr.

---

**„Centralblatt für den gesammten Preßverkehr Deutschlands"** betitelt sich ein neues Organ, von dem uns die Probenummer vorliegt. Herausgeber ist **Joh. Bloch,** ehem. Mitglied des Königl. Preuß. statistischen Seminars, Verleger **Rudolf Mosse** in Berlin, Gr. Friedrichstr. 60. Das Blatt stellt sich die Aufgabe, einen Central**gebot** und die **Nachfrage** nach Manuskripten aller Art (wissenschaftlicher und populärer Arbeiten), von Zeichnungen und Illustrationen für Unterhaltungsjournale, Fach-Werke und -Zeitschriften, von Stellungen im Gebiet des Preßverkehrs (Redacteure, Mitarbeiter, Correspondenten, Uebersetzer 2c., sowie die gesammten technischen Kräfte, — kurz, was in den Preßverkehr und in den der verwandten vervielfältigenden Künste einschlägt —), vereinigt finden. Das Blatt erscheint vorläufig monatlich 2 Mal zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 27 kr., der Insertionspreis beträgt pro Zeile 4½ kr. Die Expedition übernimmt Vermittlungen jeder in dieses Fach einschlagenden Art unter Garantie der strengsten Gewissenhaftigkeit. — Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie jede Buchhandlung nehmen Bestellungen auf das Centralblatt an.

---

Backnang.

## BretterVerkauf.

Dürre, saubere sowie auch Ausschuß-Bretter verkauft Traub, Wagner.

**Ein elegantes Jagdwägele** mit Frei-Axen, 4sitzig, mit oder ohne Verdeck, verkauft Traub, Wagner.

Schöne **Ahorn-, Arlsbeer-, Erlen-** und **Pappel-Stämme** kauft Traub, Wagner.

---

**1 Centner Makulatur,** Druck- und Schreibpapier, verkauft zu dem Preise von 8 fl. 30 kr., wer, sagt die Redaktion.

---

Backnang.

## Gewerbeverein.

**Mittwoch: Schwanen.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

---

**Mittwoch:**

**Engel.**

---

Murrhardt.

Vom nächsten Sonntag an gibt es wieder **gutes Bier** bei

L. Molt
zum Schwanen.

---

Sulzbach.

Einen guten, zweispännigen **Schlitten** hat billigst zu verkaufen

Schulmeister Diegel.

---

Backnang.

**Abgängige Pferde**

kauft zu den höchsten Preisen

J. D. Kern jr.



Durch amtlichen Beschluß wird der

**Bote vom Welzheimer Wald**

vom 1. Januar 1868 an als Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Welzheim dienen. — Das Blatt, bekannt durch guten und angenehmen Inhalt, wird von da an wöchentlich viermal erscheinen und der Preis desselben halbjährlich ohne Postzuschlag 56 kr. betragen. — Durch die große Verbreitung eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald" zur Aufnahme von

**Inseraten jeder Art,**

welche zu 2 kr. die dreispaltige Zeile entgegengenommen werden. — Alle Postämter und Boten nehmen Bestellungen an.

Welzheim, im Dezbr. 1867.

Die Redaktion.

---

Oppenweiler.

Der Unterzeichnete verkauft 4 Stück im Vorrath nach verschiedenen Zeichnungen schön verfertigte

## Grabsteine

besonderer Verhältnisse wegen um sehr billigen Preis.

Auch werden, verbesserter Einrichtung wegen, Grabsteine nach jedem Wunsche, deren Anfertigung ich noch als Wintergeschäft rechnen kann, um 20 Prozent billiger geliefert, als solche, die mir erst über die Sommermonate zu fertigen aufgetragen werden.

Auf Verlangen setze ich solche Grabsteine auch an Ort und Stelle, und kann neben der schönen Steinmasse für deren Dauerhaftigkeit Garantie leisten.

**D. Heid,**
Steinhauermeister.

---

**Dr. Werner wurde 141 Jahre** und seine Nachkommen sämmtlich über 100 Jahre alt. Auch jeder andere Mensch kann durch

**„Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke"**

zu gleichem Alter gelangen, wenn er den richtigen Gebrauch der unübertrefflichen **schwedischen Lebens-Essenz** in gesunden Tagen und bei allen Krankheiten kennen lernt. Man bekommt dieses Buch in **allen Buchhandlungen***) für **21 kr.,** und seitdem ist es allen Menschen möglich, sich in jeder Krankheit zu heilen und eben so alt zu werden, wie der Hausbesitzer Vietz in Litau, welcher vor Kurzem — 132 Jahre alt — starb.

*) in Backnang bei G. H. Kostenbader

---

## Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichem Bettnässen sowie an Krankheiten der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe bei Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz.)

---

Backnang.

**Bei Unterzeichnetem sind zu haben:**

**Faden- und Ketten-Rechnungen**

für Tuchmacher.

**Oder gründliche und richtige Anweisung, einfarbige oder gestreifte Ketten auszurechnen.**

Nebst einer kurzen und einfachen

**Wollenrechnung.**

Preis **6** kr.

G. H. Kostenbader.

---

Einen lakirten, neuen, modernen **Schlitten** hat zu verkaufen, wer sagt die

Redaktion.

---

**M . . . . . .**

auf den 14. Dezbr. 1867.

Wählt doch einen G'meinderath,
Der viel Vieh im Stalle hat,
Denn ich sag', und bleib' dabei:
Nur ein solcher kennt die Streu,
Weiß, wann man sie rechen muß,
Dann gibt's gewiß nicht mehr Verdruß.
Und der Viehstand adelt oft
Mann und Amt ganz unverhofft,
Ja! er ist nicht eitler Tand,
Großer Viehstand bringt Verstand.
Kühe hab' ich auch und Rinder,
Geld wie Haber! — Stolz nicht minder.
Ei, ei, ei, was fehlt mir noch?
Eines wünsch' ich: Wählt mich doch.

X. Y. Z.

---

## Verschiedene Nachrichten.

**Stuttgart.** Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten, Berichterstatter Probst, beantragt, die Ansicht auszusprechen, daß als der Zeitpunkt, in welchem das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten zu Ende geht, der 10. Februar zu betrachten sei.

**Stuttgart,** 7. Dez. Das neue Wahlgesetz zur Ständekammer bietet dem Vernehmen nach allgemeines und direktes Wahlrecht mit geheimer Abstimmung; jeder Württemberger, der die Volljährigkeit erreicht hat, wird wahlberechtigt, ob er direkte Steuer zahle oder nicht.

**Stuttgart.** Dem Landjäger Wagner aus Neckarrems gelang es vorgestern, mit Hilfe des Polizeiwachtmeisters von Cannstatt einen jungen Mann aus Hochdorf, O.-A. Waiblingen, im Hause seiner in Cannstatt verheiratheten Schwester zu arretiren, der nach einer telegraphischen Depesche aus Wien dort seiner Herrschaft mit Unterschlagung von 9000 fl. durchgegangen war. Der junge Verbrecher wurde unter dem Strohsack versteckt aufgefunden.

**Hall,** 5. Dez. Vorgestern fand eine Probefahrt auf der Bahnstrecke Hall-Crailsheim statt. An derselben nahmen außer den hiesigen Bahnbeamten die Herren Telegraphendirektor v. Klein, Finanzrath Böhm, Oberbaurath Abel, Baurath Binder, Direktor Keßler, Ass. Rauk und einige andere aus Stuttgart Antheil, die sofort von Crailsheim aus über Ellwangen, Aalen und Gmünd wieder nach Stuttgart zurückkehrten. Wie es scheint, gab die Fahrt ein befriedigendes Resultat, denn sicherem Vernehmen nach ist bereits gestern Abend Ordre angekommen, daß die Bahn am Dienstag den 10. ds. Mts. eröffnet werden soll. Unsere Bahn hört somit von diesem Tage an auf, eine Sackgasse zu sein, und tritt nun auch nach einer andern Seite hin in den großen Weltverkehr ein. Sie entspricht somit der alten großen Verkehrsstraße zwischen Heilbronn und Crailsheim, und es bleibt zu ihrer Vollendung nur noch ein direkter Anschluß an Nürnberg übrig. — Am 6. November wurde hier inmitten der Stadt im Kocher ein Cistaucher erlegt. Er ist ein Bewohner des nördlichen Eismeers und in Süddeutschland eine seltene Erscheinung. Er lebt von Fischen, die er mit großer Schnelligkeit unter dem Wasser verfolgt. Sein Fleisch ist wegen des starken Theergeruchs nicht genießbar, und die Eskimos und andere nördliche Völkerschaften benützen nur den Balg, den sie zu warmen Kleidungsstücken zusammennähen.

**Horb,** 5. Dez. Die Hopfenvorräthe lichten sich nun bedeutend, es wurden in den letzten Tagen ziemlich um die Preise von 40 bis 44 fl. per Ctr. aufgekauft.

**Rottweil.** Die Brodpreise betragen für die nächsten 14 Tage 1 kr. für 4¾ Loth Wecken, 20 kr. für 4 Pfd. Weißbrod, 16 kr. für 4 Pfd. Schwarzbrod.

**Karlsruhe,** 4. Dez. In der hiesigen Maschienenfabrik ist eine sechsläufige Revolverkanone nach amerikanischem Modell bestellt.

**Karlsruhe,** 5. Dez. Nach der K. Z. hat Baden jetzt zum Transport östreichischen Getreides nach Frankreich 325 Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt. Aber alle diese Anstrengungen reichen nicht aus, um die Lieferungen auszuführen. In Wien allein liegen 1 Million Centner Getreide. Nun sollen geschlossene Extrazüge eingerichtet werden.

**München,** 5. Dez. Die Verhandlung der Reichsrathskammer über das Gewerbegesetz wird am nächsten Dienstag stattfinden und gegen die Beschlüsse der Abgeordneten mehrere Differenzen liefern. So soll der Handel (nicht die Produktion) mit artistischen oder literarischen Erzeugnissen, auch die Leihbibliotheken der Konzessionspflicht unterworfen, die Schenkwirthschaften noch mehr beschränkt, die Baugewerbe dagegen gänzlich freigegeben werden. Andererseits laufen Adressen ein an diese Kammer mit der Bitte, den Hausirhandel zu beschränken oder lieber ganz zu verbieten, da dessen Freigabe große soziale Gefahren berge und man bis jetzt überall, namentlich auch in Württemberg, schlimme Erfahrungen damit gemacht habe.

† In **Würzburg** wurde vor der Thüre des Schwurgerichtssaals, während drinnen ein Dieb abgeurtheilt wurde, eine Anzahl Regenschirme und Stöcke gestohlen. Man hat 2 der Thäter festgenommen.

**Darmstadt,** 27. Nov. Seit einigen Tagen brennt es in dem Buderusschen Braunkohlenbergwerk in Münster. Man beabsichtigt, den Wetterbach hineinzuleiten, um den Brand zu löschen.

**Berlin,** 4. Dez. Das so lange gehegte Vorurtheil, daß die direkten Steuern in Preußen durchgängig erheblich höher seien, als in den übrigen deutschen Staaten, hat durch Einführung des preußischen Steuersystems in der Mehrzahl der neu erworbenen Gebiete seine thatsächliche Widerlegung gefunden.

**Berlin,** 4. Dez. Die „Kreuzzeitung" bezeichnet die Aussichten auf das Zustandekommen der Conferenz als äußerst gering. Die Großmächte, Oestreich ausgenommen, hielten an der Nothwendigkeit einer vorhergehenden Vereinbarung des Programms fest; hiezu müßte Frankreich Vorschläge machen.

**Paris,** 5. Dez. Im gesetzgebenden Körper sprach heute der Minister Rouher. Er rechtfertigte die zweite römische Expedition und setzte ihren Character auseinander. Frankreich sei nach Rom gegangen, die Revolution aufzuhalten, welche drei Etappen hatte: Rom, Florenz und Paris. Die französischen Truppen werden so lange in Rom bleiben, als ihre Anwesenheit für die Sicherheit des Papstes nothwendig ist. Die französische Regierung verlange ernsthafte Bürgschaften von Italien. Italien werde sich niemals Roms bemächtigen.

**Paris,** 5. Dez. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers war wieder

von höchstem Interesse. Zuerst ergriff der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis v. Moustier das Wort, und setzte in sehr geschickter Weise den bekannten Standpunkt der Regierung in den verschiedenen Phasen der italienischen Frage auseinander. Besonders hervorzuheben ist seine Erklärung in Bezug auf die Zukunft: „Wenn die Konferenz nicht zusammen kommt, so gelangen wir wieder unter die Herrschaft des Vertrages vom 15. Sept., und dann werden wir die italienische Regierung befragen, ob sie diesesmal denselben ausführen will und ausführen kann, ob sie darin willigt, uns festere Versicherungen und Bürgschaften zu geben. In diesem Fall werden wir ein zweites Mal das Papstthum in die Hände ihrer Loyalität zurückgeben. — Die Noth im Nord-Departement nimmt immer mehr überhand, und zugleich zeigt sich, wie gering die national-ökonomische Bildung des französischen Arbeiterstandes ist. Eine Abordnung der Arbeiter der gewerbereichen Stadt Roubaix, wo augenblicklich sämmtliche Fabriken geschlossen sind, hat sich zum Kaiser begeben, um demselben die Kündigung des Handelsvertrages mit England zu fordern, der nach ihrem Dafürhalten der einzige Grund für das Dahinsiechen der französischen Industrie sei!

Florenz, 5. Dez. Es ist ein Dekret veröffentlicht worden, welches den Urhebern und Theilnehmern des Einfalls in die päpstlichen Staaten Amnestie gewährt.

Rom, 3. Dez. Die Feierlichkeit des Abnehmens der französischen Fahne fand heute statt. Alle französischen Truppen haben jetzt Rom verlassen.

London, 3. Dez. Das Chassepot-Gewehr macht gegenwärtig auch hier eine gründliche Probe durch, indem es gegen die nach den Erfindern Carter- und Edwards-Büchse benannte Waffe versucht wird. Bei Schnellfeuer auf 200 Schritt gewann das Chassepot den Preis der Präzision, wogegen das andere Gewehr mehr Schüsse abgab. Hierbei stellte sich aber auch schon bald der große Hauptnachtheil des französischen Gewehrs, seine schnelle Verschleimung nämlich, heraus. Schon nach dem 13. Schusse mußte die Chassepot-Flinte ausgewischt werden, während die andere Waffe 50 Schuß feuerte, ehe man genöthigt war sie auszuputzen.

London, 3. Dez. Die hiesigen Droschkenkutscher sind in vollem Strike. Sie haben beschlossen, ihre Arbeit täglich von 4 Uhr an einzustellen, in Folge des neuen Gesetzes, welches verlangt, daß jede Droschke mit zwei Laternen versehen sein soll. Ein großes Kutschermeeting fand gestern in Creter-Hall statt. In Folge dessen war gestern große Verwirrung an den Bahnhöfen. — Von allen Küstenpunkten lauten die Berichte über den Sturm am Sonntag übereinstimmend dahin, daß seit langer Zeit kein so wüthender Ausbruch vorgekommen ist. Im Verhältniß zu der großen Ausdehnung scheint es mit Unglücksfällen noch gnädig genug abgegangen zu sein.

## Mannigfaltiges.

### Unsterbliche Herren,

wie sie in der Akademie der Wissenschaften in Paris sitzen, haben manchmal auch sterbliche Anwandlungen. Solchen unterlagen die betr. Unsterblichen in einer Sitzung, als von der Cholera die Rede war. Sie sprachen viel hin und her und endlich beschworen sie ihren Collegen, den berühmten Arzt Dr. Velpeau, er möge ihnen sagen, was gegen die Cholera helfe. Dieser Mensch muß ein Charlatan sein; denn man höre, was er sagte.

Nachdrückliche Heilmittel anzugeben, ist leicht gesagt, aber sehr schwer gethan. Die Cholera ist eine noch zu wenig gekannte Krankheit, welche, wie alle Krankheiten, sehr oft ohne Mittel geheilt wird. Viele Krankheiten würden sogar besser ohne Arzneimittel geheilt; die Wahrheit muß man sagen. (Lautes Lachen der Unsterblichen.) Im Jahr 1839 hatten wir sämmtliche Mittel versucht, die man heute von neuem empfiehlt; sie sind hier von gutem Erfolg, dort durchaus ohne Erfolg, so daß man nicht weiß, ob in einem Falle der Kranke von selbst genesen ist, oder in dem andern nicht Kraft genug dazu besaß. War es das Mittel, welches ihn heilte? Wir wissen nichts davon. Wie viele Leute gibt es, die ihres Mittels ganz sicher sind? Sie empfehlen es in vollem Vertrauen an und der Kranke stirbt. Es ist wahrscheinlich, daß im ersten Fall der Kranke ganz allein genesen ist und daß das Mittel nicht viel dazu beigetragen hatte. Das hindert aber Niemanden, an sein unfehlbares Mittel zu glauben. Jeder Arzt wie jeder andere Sterbliche, hat sein eigenes Mittel, weder der eine noch der andere will davon lassen. Nichts ist so schwer, als Mittel zu bezeichnen, sobald alle Welt sich um die Sache bekümmert. Ich bin genöthigt, zuzugestehen, daß es nicht immer in unsern Kräften steht, ein sicheres Mittel anzugeben. Gewiß entsteht die Cholera in Folge des Eintritts eines wirklichen Gifts in den Organismus; ist das giftige Element in kleiner Dosis vorhanden und der Körper stark, so stiftet dasselbe kein großes Unheil; im entgegengesetzten Fall existirt wirkliche Gefahr. Fast immer kündigt sich indeß die Krankheit durch charakteristische Symptome an, durch die verwarnende Diarrhöe; deßhalb ist auch das Zuvorkommen leicht und Jeder muß sich selbst hüten. Excesse aller Art müssen sorgfältig vermieden werden. Das beste Mittel, die Krankheit von Anfang an aufzuhalten, ist sehr einfach. Ich rathe Folgendes: man nehme 3–4 Tropfen Laudanum auf ein Stück Zucker und verschlucke es. Dasselbe wiederhole man alle 2 Stunden bis Kolik und Brechen aufhören. Man nehme auch sehr beschränkte Lavements mit Amidom zu einem Aufguß von Mohnköpfen und füge denselben 6, 7, 8–10 Tropfen Laudanum hinzu. Ein solches Verfahren reicht fast immer hin, die Diarrhöe aufzuhalten und die Krankheit zu vermeiden.

---

* Ein weiblicher Robinson. Die kalifornische Zeitung „Placer Times" erzählt von einer Indianerin, die 18 Jahre lang auf einer Insel allein lebte. Im Jahre 1835 wurden fast alle Einwohner der Insel St. Nikolaus, unweit der Insel Santa Baraba im stillen Meere, von russischen Matrosen ermordet. Nach etwa zehn Jahren wurden die wenig Ueberlebenden auf ihren Wunsch von einem Schiffe auf eine andere Insel gebracht. Als sie Alle an Bord waren, vermißte eine Indianerin ihr Kind und lief zurück, während das Schiff, von einem Windstoße gepackt, ins Meer getrieben wurde. Nach drei Monaten suchte dasselbe Schiff vergebens nach der Zurückgebliebenen, sie ward und blieb vergessen, bis ein amerikanisches Schiff auf der Otterjagd zufällig diese Insel berührte, menschliche Fußstapfen und endlich die Indianerin entdeckte. Sie nähte gerade Häute von Vögeln zu Kleidern zusammen mit Nadeln von Fischknochen und Zwirn von Wallfischflechsen. Ihr Kind hatte sie schon im ersten Jahre durch den Tod verloren und von da an achtzehn Jahre lang allein auf der Insel zugebracht. Genial waren ihre Angelhacken aus alten Nägeln gemacht, die sie in einem Brette gefunden hatte. Sie willigte gerne ein, wieder unter Menschen zu kommen. Während der ganzen achtzehn Jahre hatte sie nicht nur keine menschliche Seele, sondern auch kein Feuer, dieses Sinnbild der Civilisation gesehen.

† Ritter und Retter. Neulich stand auf der Brücke zu D. ein Menschenhaufe um ein etwa zwölfjähriges Mädchen her, das bittre Thränen vergoß und die Hände ringend, ins Wasser hinuntersah. Einige von den Umstehenden suchten zu erforschen, was geschehen sei, Andere riefen: „Dort schwimmt sie! — Jetzt taucht sie unter! — Jetzt kommt sie wieder in die Höhe!" Ein junger, reicher Kaufmann, dessen Brust schon längst von dem heißen Wunsche nach einer echten Ritterthat höher geschwellt war, reitet eben über die Brücke; von der andern Seite sieht er zum Glück oder Unglück den Vater einer jungen Dame heranschreiten, die er liebt. „Dort schwimmt sie!" hört er sagen, wirft einen Blick aufs Wasser und sieht die Gestalt eines bald auftauchenden bald sinkenden Kindes. Rasch springt er vom Rosse kühn hinab in die Fluth und theilt sie mit kräftigen Armen. Jetzt hat er den schwimmenden Körper erreicht, zerrt ihn an sich und findet ihn merkwürdig steif. So lange er aber im Wasser ist, kann er keine genauere Prüfung anstellen. Als er indeß ans Ufer kommt, sieht er zu seinem Entsetzen, daß er nur eine große Puppe gerettet hat. Man kann sich das Gelächter der Umstehenden denken.

* Geschickte Aerzte, welche Garibaldi's Feldzug beiwohnten, berichten über die Wirkung der Chassepot-Gewehre: „Die große Menge von Geschossen, welche diese Feuerwaffen in wenigen Minuten über ein Schlachtfeld ausstreuen, vermag viele Soldaten kampfunfähig zu machen; wegen der außerordentlichen Kleinheit der Geschosse aber sind die dadurch verursachten Wunden selten tödtlich. Die Chassepotkugel zerschmettert nur selten einen Knochen, zieht sich vielmehr in den meisten Fällen um denselben herum, wie das an vielen Verwundeten von Mentana beobachtet worden ist."

---

### Weißes Pelzwerk zu waschen.

Man kocht gute weiße Hausseife in Wasser und gießt die Brühe durch ein Tuch. In der lauwarmen (ja nicht heißen) Brühe wäscht man weißes Pelzwerk ohne Reiben, blos durch sanftes Drücken und Eintauchen, und wiederholt dies einigemal mit frischer Seifenbrühe und zuletzt mit reinem Fluß- oder Regenwasser. Man trocknet das Pelzwerk an der Luft, bestreut es mit Puder (Stärkemehl) und kämmt es. Zuletzt klopft man es mit einem weichen Riemen aus.

---

**Heilbronner Fruchtpreis,** 7. Dez.
Korn 5 fl. 54 kr. bis — fl. -- kr.
Dinkel 5 fl. 24 kr. bis 6 fl — kr.
Haber 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 34 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.


# Murrthal-Bote.

**Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.**

**Nr. 147.** Donnerstag den 12. Dezember **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.


**Vom kommenden Jahre an wird der Murrthal-Bote abermals in größerem Format — ohne Preis-Erhöhung — erscheinen und laden wir daher zu rechtzeitiger und zahlreicher Bestellung desselben bei allen Postämtern und Postboten hiemit freundlich ein.**

Die Redaktion.

---

Oberamt Backnang.

## An die Ortsvorsteher, betreffend Schneebahnen.

Den Ortsvorstehern wird aufgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahnens und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unmangelhaft und rechtzeitig erfüllt werde.

Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet.

Auch sind von je 2- bis 300 Schritten Ausweichplätze auszuschäufeln.

In dieser Beziehung vorkommende Versäumnisse müßten ernstlich gerügt werden.

Den 10. Dezbr. 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

---

Oberamt Backnang.

## Steckbrief-Zurücknahme.

Der gegen Gottlieb Suffel von Steinbach unterm 13. v. Mts. erlassene Steckbrief wird, nachdem sich Suffel heute gestellt hat, zurückgenommen.

Den 10. Dezbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

---

Backnang.

Auf den 1. Dezember d. J. hat die Aufzeichnung derjenigen Jünglinge zu geschehen, welche im nächsten Jahre militärpflichtig werden. Es werden daher die in hiesiger Stadt und in den zu derselben gehörenden Parzellen wohnenden Eltern und Vormünder aufgefordert, ihre im Jahr 1847 geborenen Söhne, gleichviel, ob diese der hiesigen Stadtgemeinde oder den betreffenden Parzellen mit Heimathrecht angehören oder nicht, zur Vermeidung der aus unterlassener Aufzeichnung für diese selbst entstehenden Nachtheile ganz zuverlässig bis zum kommenden **Samstag den 14. d. Mts.** auf der hiesigen Rathsschreiberei zur Aufnahme in die Ortsrekrutirungsliste anzumelden.

Die Anwälte in den Parzellen haben dieß ihren Ortsangehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 10. Dezbr. 1867.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

---

Backnang.

## Gemeinderathswahl.

Da die Dienstzeit der am 27. Dezbr. 1861 auf 6 Jahre gewählten Gemeinderäthe Isenflamm, Kurz und Lehnemann von hier und Häußermann von Oberschönthal mit dem Ablauf des gegenwärtigen Jahrs zu Ende geht und der damals gleichfalls gewählte Gemeinderath Köhle inzwischen mit Tod abgegangen ist, so hat die Ergänzung des Gemeinderaths durch eine neue Wahl zu geschehen, welche am 2ten Tag nach dem Christfest, also heuer am

**Freitag den 27. Dezbr.**

in geheimer Abstimmung mittelst Abgabe von Stimmzetteln, worauf 5 wählbare Einwohner auf 6 Jahre zu benennen sind, vor sich geht und wozu jeder stimmberechtigte Einwohner der hiesigen Stadt und der zu derselben gehörenden Parzellen hiemit auf das Rathhaus eingeladen wird. Die Wahlhandlung beginnt Morgens 8 Uhr und wird Abends 6 Uhr geschlossen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt haben wird.

Die Wählerliste ist von heute an bis zum 24 ds. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt und sind etwaige Einsprachen hiegegen spätestens bis zum 24. ds. Mts. Abends 6 Uhr bei dem Gemeinderath dahier anzubringen.

Die Anwälte in den Parzellen haben dies ihren Orts-Angehörigen sogleich bekannt zu machen.

Den 10. Dezbr. 1867.

Stadtschultheiß
Schmückle.

---

Backnang.

## Wohnhaus-Verkauf.

Frau Dr. Müller dahier bringt ihr 3stockigtes Wohnhaus am Markt am kommenden

**Samstag den 14. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr

zum zweiten, jedoch **letztmaligen** öffentlichen Verkauf; wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 6. Dezbr. 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

---

Oppenweiler.

## Vieh- u. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der Georg Rebstock's Wittwe kommt

**am Samstag den 14. d. Mts.**

von Vormittags 9 Uhr an folgendes zum Verkauf:

Kleider, Leinwand, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Kuh, 1 Rindle, ca. 20 Ctr. Heu und Oehmd, 20 Simri Kartoffeln, 1 Eimer Most, 1 Scheffel Einkorn;

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. Dezbr. 1867.

Waisengericht.

---

## Verlornes Geld.

Am letzten Backnanger Jahr-Markt sind hier oder auf dem Wege bis nach Unterweißach 61 fl. 30 kr. Papiergeld verloren gegangen. Dasselbe besteht in 5 Stück Zehnguldenscheinen, 1 Fünfthalerschein, 1 Einthalerschein und 1 Eingulden-schein und war das Ganze in ein ganz neues Schreibbüchle, mit weißen Papierblättern und 4 Pergamentblättern versehen, gelegt, das ebenfalls mit verloren ging. Es wird dringend gebeten, das Verlorne gegen gute Belohnung abzugeben bei Hrn. Stadt-Acciser Wißbeck.

---

Holzmaden.
Oberamts Kirchheim u./T.

## Gerbertafeln-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Tafeln von 9 bis 15 Schuh lang und 4 bis 6 Schuh breit. Auch nehme ich das ganze Jahr Bestellungen auf solche Tafeln in beliebiger Größe an unter Zusicherung schneller Lieferung und billiger Preise.

**Heinrich Benzel,**
Steinbrecher.

---

Großaspach.

## Geld-Offert.

Aus der Gemeindepflege sind **150 fl.**, aus der Oppenländer'schen Pflege **100 fl.** zum Ausleihen parat.

Rechner Schüle.

---

Unterweißach.

## Geld-Offert.

**400 fl.** hat im Auftrag gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Acciser Grübele.

---

Hohnweiler.

## Geld-Offert.

**220 fl.** Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Gottlieb Jung.

---

Sulzbach.

**Feinstes Springerles-Mehl**
empfiehlt **Christian Küenzlen.**